Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten

Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage

Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag von Friedrich May G. m. b. H. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445

Erscheinungsweise: Jeden Werktag abends für den folgend. Tag. **Bezugspreis** für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmonatlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. — Alle Postanstalten, sowie unsere Zeitungsausträger und die Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postscheck-Konto: Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Goldmark): Die 43 mm breite einspaltige Grundschriftzeile 25 Pfg., örtliche Anzeigen 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile (im Textteil) 70 Pfg. Zahlung in Papiermark zum amtlichen Briefkurs vom Zahltag, jedoch nicht niedriger als zum Kurs vom Tage der Rechnung. — Rabatt nach Tarif. Für Sammelanzeigen tarifm. Aufschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda

Nr. 239. Dienstag, den 13. Oktober 1925. **80. Jahrgang**

Tagesschau.

In **Locarno** fand am Sonnabend **nur eine Vormittagssitzung** statt, in welcher bekannt gegeben wurde, daß Italien als Garant wie England dem Sicherheitspakt beitritt.

Dr. Luther, Dr. Stresemann, Chamberlain und Briand haben am Sonnabend nachmittag eine **gemeinsame Motorbootfahrt auf dem Lago Maggiore** gemacht, bei welcher der Beitritt **Deutschlands** zum Völkerbund besprochen werden soll. Die Fahrt dauerte fünf Stunden.

Der **tschechische Gesandte in Berlin**, Dr. Krofta, ist Sonntag nachmittag **nach Locarno** abgereist.

In politischen Kreisen **Roms** spricht man von einem **Zusammentreffen Tschitscherins mit Mussolini** in Stresa.

Nach Meldungen aus **Moskau** sind die **deutschen Regierungsvertreter** Exz. von Körner und Generalkonsul Schlesinger am Sonntag in Moskau eingetroffen. Die **Unterzeichnung des Handelsvertrages** wird am Montag stattfinden.

Zu den mit * bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

Neue Schwierigkeiten in der Garantiefrage.

Die Quadratur des Zirkels.

Berlin, 12. Oktober. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet aus Locarno:

Schon vor der Konferenz von Locarno hat man die Lösung der zur Tagesordnung stehenden Fragen die Quadratur des Zirkels genannt und in der Tat zeigt denn auch der ganze bisherige Verlauf der Konferenz, wie ungeheuer schwer es ist, einen Ausweg zu finden, den man Lösung nennen könnte. Das gilt auch am Montag morgen trotz des heftigen Optimismus, der in einem Teil der deutschen Presse zum Ausdruck kommt. Es ist darauf hinzuweisen, daß bei den verschiedenen rheinischen Fragen noch keineswegs eine Bereinigung erfolgt ist. Dazu kommen die beiden Fragen, die die Achse der Konferenz bilden, die Frage der französischen Garantie im Osten und die des Artikels 16. Beide sind gar nicht von einander zu trennen. Die in Aussicht genommene Lösung der Garantiefrage in der Form, daß Frankreich und Polen außerhalb des Vertrages eine Erklärung unterschreiben, die die Satzungen des Völkerbundes als Richtschnur hinstellt, bedarf noch einer äußerst vorsichtigen juristischen Formulierung. Sie muß unter allen Umständen die Möglichkeit ausschließen, daß diese Erklärung sich wie ein eiserner Vorhang vor den Westpakt schließt oder gar in ihm gewissermaßen aufgeht, denn nach der Völkerbundssatzung könnte eine solche Erklärung von Frankreich und Polen, die also doch eine Vereinbarung zwischen diesen beiden Staaten darstellen würde, immer noch eine Garantie Frankreichs bedeuten mit der Einschränkung, daß sie erst nach drei Monaten in Wirksamkeit tritt. Dann könnte Frankreich also einmarschieren. Hier spielt das Problem zu Artikel 16 hinüber, auch schon darum, weil ein französisch-polnisches Bündnis dem Sicherheitspakt im Wege steht. Nach dem Eindruck, der in der deutschen Delegation besteht, hat man auf der anderen Seite durchaus den Willen, eine Lösung zu finden. Aber es handelt sich um eine einfache Tatsachenfrage, sozusagen um eine politische technische Schwierigkeit von ungeheurer Schwere. Augenblicklich ist man dabei, die Lösung von der Seite des § 16 her zu suchen, der jetzt als das wohl am meisten geförderte Problem anzusehen ist, nachdem sich in der Garantiefrage durch eine plötzliche Wendung, die niemand voraussah, wieder eine Verstrickung ergeben hat. Die für Montag vormittag angesetzte Vollsitzung, an der durchaus festgehalten wird, wird sich mit dem § 16 beschäftigen. Es dürfte in dieser Sitzung wieder scharf hergehen, da die Gegensätze leider durch die optimistische Darstellung eines Teiles der deutschen Presse allein nicht beseitigt werden können

*

Verhandlungspause in Locarno.

Nur eine kurze Sitzung am Sonnabend vormittag.

Am Sonnabend wurde in Locarno die Entscheidung in den wichtigsten Fragen erwartet. Es waren bekanntlich zwei Sitzungen anberaumt, aber es fand nur eine einstündige Sitzung am Vormittag statt. Auf Vorschlag Chamberlains wurde die nächste Sitzung auf Montag anberaumt. Als Ergebnis der Sonnabendsitzung ist lediglich zu erwähnen die Absicht Italiens, an dem Sicherheitspakt als Garant unter denselben Bedingungen sich zu beteiligen wie Großbritannien.

Fünf Stunden auf den Wellen des Lago Maggiore.

Um vor jeder Indiskretion sicher zu sein . . .

Paris, 10. Oktober. (W. T. B.) Der Vertreter der Agentur Havas berichtet aus Locarno, daß man jetzt ein eigenartiges Mittel gefunden habe, um die Verhandlungen gegen jede Indiskretion zu schützen. Die Vertreter Frankreichs, Englands und Deutschlands haben sich heute nachmittag an Bord eines Dampfers auf den Lago Maggiore begeben und erörterten dort die Probleme. An dem Ausflug nahmen nach Havas teil deutscherseits Reichskanzler Dr. Luther, Außenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär von Schubert und Ministerialdirektor Gaus, von englischer Seite außer Chamberlain Sir Cecil Hurst, von französischer Seite außer Briand Berthelot und Fromageot. Die gemeinsame Fahrt dauerte fünf Stunden.

Annäherung während der Motorbootfahrt?

Locarno, 12. Oktober. (Drahtb.) **Chamberlain erklärte über das fünfstündige Zusammensein mit den deutschen Ministern und Briand anläßlich der Motorbootfahrt am Sonnabend nachmittag auf dem Lago Maggiore folgendes:**

Diese Zusammenkunft erlaubte den Staatsmännern, sich noch näher kennen zu lernen und in die gegenseitigen Anschauungen noch tiefer einzudringen. Ich bin zufrieden von dem Resultat unserer letzten Unterhaltungen und ich glaube, daß sie uns einer Verständigung näher gebracht haben. Es bleibt aber noch viel zu tun übrig, bevor die Konferenz beendet werden kann. — Briand äußerte sich ungefähr in demselben Sinne wie Camberlain und gab der Hoffnung Ausdruck, daß man Donnerstag oder Freitag zu einem positiven Ergebnis gelangen könne.

Sonntagspause der Konferenz.

Berlin, 12. Oktober. (Drahtb.) Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet aus Locarno: Die Delegationen hatten gewissermaßen einen 24stündigen Waffenstillstand abgeschlossen, in dem sie abmachten, daß jeder den Sonntag bis 6 Uhr abends in vollkommener Abstinenz zur Politik verbringen sollte. Sie hatten offenbar das Bedürfnis, einmal auszuruhen und die Nerven für die Kämpfe der neuen Woche zu erholen. Namentlich hatte der Hausarzt Dr. Stresemanns dem Minister dringend geraten, mit Rücksicht auf seine Gesundheit einmal einen Tag alle Politik ruhen zulassen. So fuhr man denn gestern in die Natur. Dr. Stresemann fuhr gegen 11 Uhr mit einigen anderen Herren nach Palanza und Domodossola, um gegen Abend zurückzukommen. Der Kanzler, der bekanntlich ein leidenschaftlicher Alpinist ist, machte eine Ausflug zum kleinen St. Gotthardt. Er kehrte abends gegen 8 Uhr zurück. Chamberlain hat den Sonntag in Lugano verbracht, während Briand hier blieb. Bleibt noch die Presse zu erwähnen, die ziemlich geschlossen einer Einladung der Stadt Locarno zu einer Dampferfahrt gefolgt war, die die Journalisten zu den Borromeischen Inseln brachte, die sich in entzückender Romantik in der Bucht von Palanza und Stresa gruppieren. Auf der Insel Superiore wurde das Mittagessen eingenommen und gegen 6 Uhr abends lief der Dampfer wieder in Locarno ein. Damit ist der Ruhetag zu Ende. Locarno, das für einige Stunden in seine frühere Stille zurückgesunken war, ist am Sonntag abend nervöser und aufgeregter als zuvor.

Zusammenhänge.

(Betrachtungen zu den Verhandlungen in Locarno.)

Man wundert sich augenblicklich in Locarno und in der gesamten Presse des gegnerischen Auslandes, daß die deutsche Regierung ihre Forderungen und Vorbehalte tatsächlich ernst nimmt und durchficht. Mit Lockungen und Drohungen wird versucht, ein Entgegenkommen in den grundsätzlich bedeutsamen Fragepunkten zu erzielen. Nach bewährten Methoden, wie sie im Kriege und nach dem Kriege immer wieder erfolgreich zur Anwendung gebracht sind, sucht man sich Hilfstruppen im deutschen Lager, „diplomatische Fremdenlegionäre", wie man die deutschen Gruppen und Zeitungen nicht unzutreffend nennt, die mit aller Kraft versuchen, die Reichsregierung zum Nachgeben zu veranlassen. Man liest mit Erstaunen, daß die Verhandlungen angeblich in erfolgreichem Fortschreiten sind, während tatsächlich über die entscheidenden Streitpunkte noch keinerlei Annäherung festzustellen ist. Eine Berliner Zeitung bekommt es sogar fertig, zu behaupten, die deutschen Vertreter hätten bereits 60 Prozent ihrer Forderungen erreicht! Es wird dann ganz unverblümt zum Nachgeben in den gegenwärtig zur Erörterung stehenden Fragen, d. h. in den Kernfragen überhaupt, geraten, da ja 100 Prozent nicht zu erreichen und Kompromisse unbedingt nötig seien. Derartige Pressestimmen müssen natürlich die Verhandlungsgegner in ihrer bisher gezeigten Hartnäckigkeit, soweit es sich um wichtige Entscheidungen handelt, bestärken. Die an sich günstige Stellung der deutschen Regierung wird aus dem eigenen Lager heraus erschüttert. Ist doch der Hinweis auf die tatsächlich bestehende Auflehnung des deutschen Volkes eine besonders wirksame und in Locarno immer wieder in Anwendung gebrachte Waffe. Warum stumpft man sie ab?

Viel zu wenig ist in diesem Zusammenhang bisher der Ausgang der französischen Schuldverhandlungen mit Amerika beachtet worden. Hinter der französischen Verständigungssehnsucht, die in so auffälligem Widerspruch mit der bisherigen Politik unseres westlichen Nachbarn steht, verbergen sich ganz bestimmte materielle Interessen. Caillaux war in Amerika, um Frankreichs Blutopfer „für die Zivilisation" als Gegenrechnung für empfangene Dollars zu präsentieren. Die amerikanischen Bankiers hatten für diese französische Valuta kein Verständnis; sie bestanden, Shylock gleich, auf ihrem Schein. Einige Erleichterungen der Zahlungsbedingungen hat Caillaux nach Paris zurückgebracht. Daher kommt es, daß die einen von einem Erfolg, die anderen von einem Mißerfolg des französischen Ministers sprechen. Auf jeden Fall muß aber Frankreich zahlen und was es zahlen muß, ist noch wenig. Frankreichs Schuld an Amerika beträgt über 4000 Millionen Dollars. Caillaux hat eine jährliche Annuität von 40 Millionen Dollars erreicht. Aber auch diese 40 Millionen Dollars lasten schwer auf Frankreich, dessen Staatsfinanzen zerrüttet sind. Es gibt kaum einen zweiten Staat von so elender finanzieller Verfassung wie Frankreich.

Caillaux hat nun in Amerika einen Erfolg erreicht, der sich nur zu leicht in einen Mißerfolg verwandeln kann. Frankreich braucht amerikanische Kredite. Je weniger Frankreich an Amerika zahlt, um so weniger bekommt es von Amerika neuerlich geliehen. Damit sind die Aussichten der in den nächsten Monaten in Amerika aufzulegenden französischen Anleihe sehr gering. Die Enttäuschung, daß keine dauernde Schuldenregelung zwischen Amerika und Frankreich zustande gekommen ist, beantwortete die New Yorker Börse, indem sie den Kurs des Franken um acht Punkte herabdrückte. Nun wird man das Interesse Frankreichs an Locarno sofort verstehen. Frankreich braucht die Aussöhnung mit Deutschland sozusagen als Sicherheit gegenüber dem amerikanischen Bankier. Frankreich braucht außerdem eine Verringerung seiner Heereslasten, weil seine Finanzen den Hypermilitarismus, der heute dort herrscht einfach nicht mehr aushalten. Frankreich aber wagt es nicht früher, seinen Militäretat auch nur um etliches zu kürzen, trotz der Abrüstung Deutschlands, solange nicht Deutschland all das freiwillig anerkannt hat, was ihm im Frieden von Versailles aufgezwungen worden ist! Insbesondere wünscht Frankreich den ausdrücklichen Verzicht Deutschlands auf das alte deutsche Reichsland, das [illegible] seit Jahrhunderten stets der Zwist zwischen Frankreich und Deutschland besteht.

Alle diese Zusammenhänge, die Deutschland im Augenblick zum Gegenstand dringlicher Umwerbung von allen Seiten machen, würden ein Nachgeben der deutschen Vertreter geradezu unbegreiflich erscheinen lassen. Aeußerste Vorsicht und ruhiges langsames Erwägen aller Möglichkeiten ist nötig. Man lasse sich ja nicht nervös machen durch die verständliche Hast unserer Gegner und das Drängen ihrer inländischen Helfer. Nicht ohne Grund kündigt Chamberlain bereits den Schlußtag der Konferenz an. Er hofft hierdurch einen Druck auf die deutschen Vertreter auszuüben. Wenn unsere Gegner, wie es tatsächlich der Fall ist, so großen Wert auf das Zustandekommen eines Vertrages legen, so mögen sie hierfür mit Zugeständnissen zahlen, aus deren Notwendigkeit Deutschland von Anfang an keinen Hehl gemacht hat. Sollten wir in den Pakt und in den Eintritt in den Völkerbund einwilligen, so nur unter Ausschaltung aller Gefahrenquellen, d. h. unter Ablehnung der